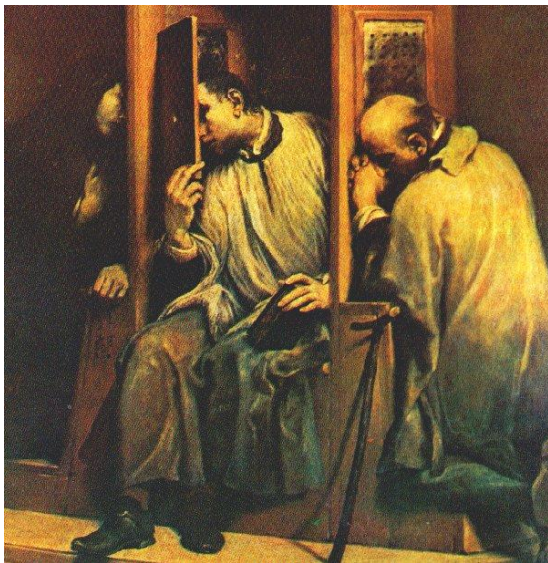


Der heilige Johannes Nepomuk († 1383)

Die Grabschrift dieses glorreichen Beichtvaters und Märtyrers in der Domkirche zu Prag lautet also: „Unter diesem Grabstein ruht der Körper des hochwürdigen und verherrlichten Wundertäters Johannes von Nepomuk, Doktors, Domherrn dieser Kirche und Beichtvaters der Königin, welcher, weil er das heilige Beichtsiegel unverletzt bewahrte, grausam gemartert und endlich von der Brücke in Prag in die Moldau gestürzt worden ist auf Befehl Wenzels IV., Königs von Böhmen, Sohnes Karls IV., 1383.“ –

Der heilige Johannes war als Kind durch den besonderen Schutz der heiligen Gottesmutter einer Todesgefahr entrissen worden; zum Danke beeiferten sich die Eltern, ihr Söhnlein für den Dienst Gottes und der Himmelskönigin zu erziehen. Als Student und junger Priester liebte er die Wissenschaften über alle Vergnügungen und war wie ein heller Stern unter seinen Kollegen. Als Domherr war Johannes ein unermüdlicher Prediger und Beichtvater und besaß das Vertrauen aller, so dass sein Wirken reiche Früchte trug.



Giuseppe Maria Crespi, 1743: Die Königin von Böhmen beichtet Johannes von Nepomuk (Pinakothek in Turin)

Die Königin Johanna von Böhmen wählte den heiligen Kanonikus zu ihrem Beichtvater, und er führte sie zu hoher Vollkommenheit. Ihr königlicher Gemahl Wenzel aber, ein grausamer Wüterich, hegte, weil selbst ein untreuer Gatte, eifersüchtigen Argwohn gegen dieselbe und wollte ihre Beichtgeheimnisse wissen. Da der Heilige erklärte, lieber wolle er sterben, als das göttliche Siegel der heiligen Beichte zu verletzen – wurde er in den Kerker geworfen, gefoltert und mit Fackeln gebrannt. „Jesus, Maria!“ waren die einzigen Worte, welche der Diener Gottes unter diesen Peinen ausrief. Erst nach langen Qualen ließ der Tyrann den grässlich Verwundeten wieder los. Nachdem Johannes genesen, waltete er wieder seines

Amtes. Aber er sah sein baldiges Ende voraus und sagte es offen dem Volk: „Über ein kleines werdet ihr mich nicht mehr sehen.“

Als der Heilige bald darauf gezwungen war, dem König in einer gerechten Sache Widerstand zu leisten, ließ der Wüterich ihn noch einmal grausam foltern und endlich bei Nacht in die Moldau werfen. Gott verherrlichte sogleich seinen Diener; ein himmlischer Glanz umstrahlte mitten in der Dunkelheit den schwimmenden Leichnam, leuchtende Sterne umgaben sein Haupt, und das Volk lief zahlreich

herbei. Der heilige Leib wurde dem Wasser enthoben und mit größter Feierlichkeit in der Domkirche beigesetzt.

*

Anwendung: Die strengste Verschwiegenheit, die der Priester über alles in der Beichte Anvertraute zu beobachten hat, soll uns das Sündenbekenntnis erleichtern. Fällt dieses uns dennoch schwer, so bedenken wir, dass es auch ein Teil der Buße ist, die der Herr von uns verlangt.

Gebet: *Lass uns, o Herr, aufrichtig vor deinem Stellvertreter unsere Sünden bekennen, damit das demütige Bekenntnis uns rette.*

Quelle (Text): P. Philibert Seeböck, Kleine illustrierte Heiligen-Legende auf jeden Tag des Jahres, ein Paradiesgärtlein mit Blumen aller Art, 13. Auflage, 1886

[www.einsiedelei.at]